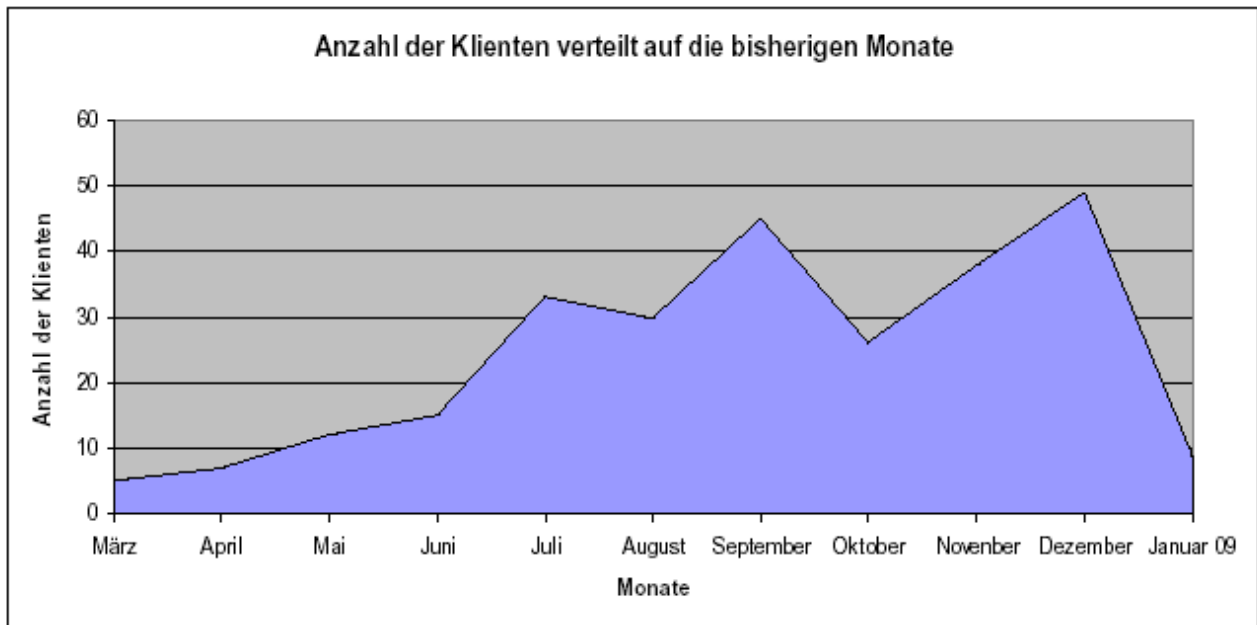


Entwicklung Projekt LebensWert



Stetig neue Kontaktaufnahmen charakterisieren den Verlauf des letzten Jahres, wobei die negativen Einbrüche durch Urlaubszeiten zu erklären sind.

Die Darstellung symbolisiert des Weiteren, dass unsere Klienten nicht an einer einmaligen Beratung interessiert sind, sondern kontinuierliche Arbeitsschritte in Anspruch nehmen. Die Intensität der einzelnen Beratungsreihen hat an Wert zugenommen, sodass wir fast keinen einzelnen Klienten in der Beratung haben, bei dem nur ein einziger Kontakt stattgefunden hat.

Vergleicht man die Besucherkontakte anhand der einzelnen Wochentage, so ist mittlerweile ein Gleichgewicht in der Frequentierung eingetreten. Bezogen auf die letzten sechs Monate, angerechnet mit 108 Arbeitstagen, wurden 301 Besuche in unserem Büro verzeichnet. Dies ergibt heruntergerechnet statistisch 2,78 Klientenkontakte pro Tag. Nicht eingerechnet sind dabei telefonische Kontakte, welche gerne für kurze Auskünfte oder zur Terminvereinbarung genutzt werden. Ebenfalls belegen die Zahlen, dass im letzten halben Jahr durchschnittlich 9 neue Klienten pro Monat den Weg in unsere Räumlichkeiten fanden.

Der Zeitaufwand der Arbeit lässt sich nicht durch absolute Klientenzahlen ausdrücken, sondern umfasst vielmehr auch die Nachbearbeitung der Gespräche. Eine kontinuierliche Pflege der Beziehungen zu den Kooperationspartnern sowie zu städtischen und sozialen Einrichtungen stellen ebenfalls einen erheblichen Faktor dar. Eine zweite Stelle trägt dazu bei den wichtigen Kontakt zu den Ratsuchenden weiter zu intensivieren und auszubauen, aber gleichzeitig ebenso die Verbindung zu Partnern sicherzustellen.

In der sogenannten „Jupp-Kolonie“ leben insgesamt 2009 Menschen, von denen ein Viertel auf Sozialleistungen angewiesen sind. 135 Menschen sind arbeitslos und 356 Menschen leben im SGB II Bezug. Hinzu kommt eine Bevölkerungsstruktur, welche nicht nur durch ein geringes Einkommen geprägt ist, sondern zudem eine ethnische Monostruktur aufweist. Mit dem Umzug des Projektes LebensWert mitten in dieses Quartier besteht die Möglichkeit und das Ziel möglichst viele dieser Leute zu erreichen und ihnen helfend zur Seite zu stehen. Die räumliche Nähe zu den

hilfebedürftigen Menschen garantiert eine größere Erreichbarkeit, welche sich durch spontane Besuche seitens der Bevölkerung äußert. Die Werbung an der Fassade des Hauses trägt zu einem höheren Zulauf Ratsuchender bei. Dieses spiegelt sich auch in steigenden Klientenzahlen wieder. Mittlerweile wurden die Anliegen von 100 Klienten protokolliert und bearbeitet. Darin nicht eingerechnet sind Auskünfte und Beratungen beispielsweise bei der Lebensmittelausgabe in St. Franziskus, welche jeden Montag stattfindet. Regelmäßig werden dort bis zu 50 Menschen in zwei Stunden mit Lebensmitteln versorgt und nutzen diese Gelegenheit, um über ihre Probleme zu reden und Rat zu suchen. Gleiches gilt für das Bedürftigenessen, welches einmal im Monat stattfindet und das mehr Bedürftige aufsuchen und für eine Beratung nutzen. Die gestiegene Bekanntheit resultiert zu einem großen Teil aus Mund-zu-Mund Propaganda zufriedener, gut beratener Bedürftiger.

Die Einrichtung einer zweiten Beratungsstelle und der somit vierten Anlaufstelle ist auf das steigende Beratungsbedürfnis im Duisburger Norden zurückzuführen. Es zeigt, dass die Arbeit des Projektes angenommen und gebraucht wird.

Neben Hamborn (22,5%) Bruckhausen (13%) und Marxloh (13%) kamen die meisten Ratsuchenden aus Neumühl (8%) und Oberhausen (9%).

Die Stadtteile Hamborn, Bruckhausen und Marxloh werden durch die Hauptberatungsstelle abgedeckt. Die Erreichbarkeit für Menschen aus Oberhausen, welches mit dem Stadtteil Buschhausen an Neumühl grenzt und Neumühl selbst wird mit der zweiten Anlaufstelle abgedeckt. In den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte Herz-Jesu in Duisburg-Neumühl findet seit dem 12. März wöchentlich eine 2-stündige Beratung statt. Bei dem ersten Termin waren zahlreiche Interessierte vor Ort und informierten sich über die Arbeit des Projektes. Die niedrigschwellige Kontaktaufnahme wird auch hier konsequent fortgesetzt und soll ein schnelles Annehmen und einen weiteren Zulauf von Klienten bewirken. Die Beratungsstelle soll bedürftige Familien ansprechen und wird durch die Lage in einer KiTa optimal erreicht. Ebenfalls wird dort monatlich eine kostenlose Finanz- und Versicherungsberatung durch einen unserer Kooperationspartner angeboten.